

den Anhangstetiges Büchleins / dessen
Titul ist: von der Tortur.

Die XXIX. Frage.

Ob man dann die Tortur / weil es
ein so gefährlich Ding damit ist /
allerdings abschaffen solle?

1. **A**ntwort: Ich habe droben gelehret/
dass man bey Aufreutung des In-
trauts auß dem Acler / des H. Römischen
Reichs / all dasselbige auff ein Seit stellen/
vnd sich dessen enhalter solle vnnnd müsse/
darbey sich zu besorgen sehet / dass man den
Weihen mit außgerhen möchte; Dann
das gibt die Vermunfft / so befehlets Chri-
stus der Herr / vnd dessen warhafft nach-
folgere / vnd außleger seines H. Evangelij/
also dass man dasselbig nicht verneinen kan.

2. Weiters habe ich gelehret / dass man zu
Aufreutung des Intrauts / mit der
Tortur dieser Zeit also vmbgehet / dass
höchstlich zu besorgen / der Weihen möchte
mit außgerent werden / vnnnd das ist so
war / dass ich wohl schweren wolte / dass
ichs vor gewiß vnd war halte / dass dessen
schon vor diesem sehr viel sey außgesetzt
worden.

Weil nun diese beyde Propositiones
vnd sege an sich klar vnd war seind / so folgt
,, der Schluss richtig also: Dß man dem
,, nach die Tortur vnd Folter entwe-
,, der gar außheben vnnnd abschaffen:
,, Oder se zum wenigsten alles vnd je-
,, des darbey enderen / verbessern vnnnd
,, moderirē müsse / worauf die grosse
,, Gefahr so bey der Tortur sich er-
,, eugt / verursachet wird / deren eins
,, muß nothwendig sein.

Vnd mögen Fürsten vnnnd Herren es 3.
sicherlich darvor halten / dass dieses ein sol-
che Sache von Gewissen seye / dass wann
sie / oder auch ihre Commissarij vnd Weicht-
väter hierbey durch die Finger sehen / vnnnd
alles mit stillschweigen vorbey gehen las-
sen / sie dermahl eins vor dem höchsten
Richter / schwere Rechen schafft darvon
werden geben müssen. Ich begehre nicht
dass sie mir glauben / sie mögen die gelärbte
Geistlichen fragen / die werden ihnen wohl
sagen / dass sichs mit Menschen Blut niebe
spielen lassen / dann Menschen Köpff seind
in Warheit kein Spielbälle / damit man sich
seines Befallens sich lustig machen möge.
Wies scheint dass etliche nicht von den
besten frommer Fürsten vnnnd Herren / In-
quisitoren darvor halten wollen / in demte
sie auff ein jede stug mehre / vnnnd leichtfer-
tige loses Geschwäg / mit den armen Leu-
then so bald zu dem so gefährlichen Mittel/
der Folter zu lauffen / vnd darbey auch de-
ren nicht verschonen / deren guter Nahme /
vnnnd auffrichtiges erbares Leben / bey
jedermänniglichen in solchem rufft ist / dass
es zu hinderrückung vnnnd wiederlegung/
der allerschwerest vnd stärcksten indicien
gnugsamb sein solte.

Wo bleibet nun aber hier was in de Rech. 4.
ten geschrieben sehet: Dass die Forcht der
Folter der folterig selbst zu vergleichē seye?
vnnnd dass es die vortrefflichste Doctores
darvor halten / dass es gnug seye / wā man
einem allein die Forcht vnd Schröcken der
Tortur einjage! warumb folgen wir de-
me nicht vielmehr / warumb wollen wir e-
ben nicht als strenge sein / in einer so gefahr-
lichen Sache?

Es sey nun dem allem wie ihm wolle / so
will

will Fürsten vnd Herren/vnnd ihren Kä-
then dieses vornemblich obliegen vñ gebü-
ren / allen fleiß anzuwenden / damit die
Tortur in etwas gemültert/vnnd den un-
schuldigen Scham vnd Schuß verschafft
werden möge.

Die Schlußrede welche ich droben ge-
sagt habe / ist in ihren beyden ersten stücken
richtig/vnnd demnach der Schluß an sich
selbst ohnwidertreiblich / daß man nem-
lich die Folter entweder gar abschaffen / o-
der aber dieselbige ohne Gefahr der un-
schuldigen gebrauchen vnd vben solle: De-
ren eins kann man nicht entziehen / da-
rumb mögen sie wohl zu sehen / was sie
thun. Es bedencks nur ein jedweder gar
wohl/das wir allesamt für dem Richter-
stuhl des ewigen Gottes erscheinen werden /
daselbst wir dann von einem jeden vn-
nügen worte genawe Rechenschafft geben
müssen / was wird dann wohl werden/
wann wir Rechenschafft geben sollen/von
Menschen Blut / die Christliche Lieb hat
mich entzündet/vnnd brennet mich in mel-
nent Herze/das ichs nicht lassen kan/ mich
nach meinem vermögen/ins Mittel zu le-
gen/damit nicht dieses Feuer durch vn-
nütze Leuthe/weiter auffgeblasen/vnd auch
auff die vnschuldige getrieben werde. Ich
habe noch eine Ermahnung hinter mir/hal-
te es aber amnoch bey mir/vnd wi. ds noch
zu seiner Zeit/vnd Orth zu Tage kommen/
welches mich versichert / also daß ich festli-
gklich glaube/das vnder je fünffzig hingeri-
cheten oder verbranten armen Sün-
dern/nährlich vnd kümmerlich fünffschul-
digen gewesen seyen. Hat nun einige O-
brigkeit lust/dasselbig mit händen zu tasten/
will ichs zu gelegener Zeit also darthun /

daß sie es greiffen solle/dann ich hab schon
droben quazt. 11. num. 16. verheissen / aber
vergebens.

Die XXX. Frage.

Wesen sich diejenige / welche als
Beichtvätter / bey den Hexen
Proceßsen, gebraucht werden /
fürnemblich zu verhalten haben?

3. **E**s sprach mich newlicher Zeit ein
Priester welcher zum Beichtvater
im Hexen Handel bestellet werden sol-
te/an/ mit begehren ihme etwas instruck-
tion zu geben/deren er sich bey solcher seine
vocation möglich gebrauchē möchte; wel-
ches ich ihme Anfangs abgeschlagen/vnnd
das darumb: Dann sprach ich mein lieber
Herz/ich halts gänzlich davor / daß dem
jenigen / der bey diesem hochgefährlichen
Hexen Handel/das Ampt eines Beicht-
vatters vertreten will/vornemblich oblie-
gen wölle/ins Mittel zu treten/nicht was
zwischen den Beklagten vnd dem Richter/
damit jene sterben / sondern zwischen den
Beklagten vnd Gott dem Allmächtigen/
damit sie die Beklagten/sie seyen schuldig
oder vnschuldig / dennoch seelig werden
mögen/er muß den Richter seines Dings
warten lassen / vnd mag er seines Ampts
pflegen: Wolt ihr euch nun zu diesem
Ampt bestellen vnnd gebrauchen lassen /
so muß ihr diese beyde Puneten zu forderst
wohl betrachten/nemblich: Ob ihr ewer
Beichtvater Ampt auffrichtig vertreten
wöllet/oder nicht? woltet ihr ewer Ampt
nicht thun / so sey es fern von mir /
daß ich darzu instrucktion geben sol-
te / weil ich leichtsamb crachten kan /
daß